

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

34 (19.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606348)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einpaltige  
Corpusgröße oder deren Raum 10 Pfg  
für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren: F. Böttner in Oldenburg,  
Herrn Wüller in Bremen, C. J. J. J.  
und Bogler A. G. in Bremen und  
Hamburg, W. H. Scheller in Bremen,  
H. Steiner in Hamburg, H. B. W. in  
Berlin, J. B. B. in Halle  
a. S., G. L. D. in Comp. in Halle  
Frankfurt am Main und von anderen  
Inscriptions-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 34.

Elsfleth, Donnerstag, den 19. März.

1896.

### Tages-Beiger.

(19. März.)

☉-Aufgang: 6 Uhr 33 Minuten.

☾-Untergang: 6 Uhr 38 Minuten.

Schwäffer:

5 Uhr 38 Min. Vm. — 5 Uhr 52 Min. Nm.

### Italienisch-abyssinische Friedens- unterhandlungen.

Ueber die Thatsache ernsthafter Friedensunterhandlungen zwischen Menelik und den Italienern besteht nunmehr kein Zweifel, während über ihren Inhalt die verschiedenartigsten Mittheilungen gemacht werden. Wenn es wahr ist, daß Menelik außer der Aufhebung der durch den Vertrag von Uscchali bestimmten, nun aber natürlich nicht aufrecht zu erhaltenden italienischen Oberhoheit über Abyssinien eine Ueberlassung der südlich von Massauah gelegenen Bai von Zula, Abtretung von Kassala und zollfreien Verkehr zwischen Kassala und Massauah verlangt, so sind diese Forderungen wesentlich höher, als Italiens Bedingungen: Anerkennung seiner Oberherrschaft bis zum Mareb, Bildung des Pufferstaates Tigre unter einem Ras (wahrscheinlich Makonnen). Nach anderen Mittheilungen verlangt Menelik sogar Beschränkung der Italiener auf das Dreieck Massauah, Asmara, Keren. Wenn er ferner von Italien Verzicht auf die Anlage von Festungen verlangt, so liegt darin eine starke Demüthigung Italiens.

Eine römische Meldung der „N. Fr. Pr.“ will schon wissen, die italienische Regierung habe Meneliks Friedensbedingungen für unannehmbar erklärt. Wie die Dinge liegen, so ist Italiens Situation unendlich schwierig: weder kann es den Feldzug in großem Stille fortsetzen, noch darf es — trotz der Schwere der Niederlage — demüthigende Friedensbedingungen sich auferlegen lassen. — Besonders im Hinblick auf die beabsichtigte Expedition Aegypten-Englands gegen die Derwische ist es von Interesse, daß angeblich zwischen Menelik und den Italienern von gemeinsamem Kampfe gegen die Derwische die Rede ist, gegen die auch von Seiten des CongoStaates ernstlich gerüstet wird. Da außerdem die Stellung des Kalifen im Sudan selbst stark erschüttert ist, so könnte ein solcher Angriff von drei Seiten, wenn er mit genügenden Streitkräften ausgeführt wird, seiner Herrschaft leicht ein Ende machen.

### Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.)

Woffarts Gefühlswallungen, welche die Begegnung mit Theresia hervorgerufen, hatten sich wieder gelegt. Nicht mehr mit heißem Begehren, nur mit tieftrauriger Sehnsucht dachte er an sie. Er machte sich Vorwürfe, daß alle Gefühle von Liebe und Zärtlichkeit, deren sein Herz fähig war, ihr, Theresia, allein gehörten und daß er für sein Weib so wenig, fast gar nichts empfinden konnte. Er bereute es nun, daß er nicht mit Ausdauer daran gearbeitet hatte, Wanda mehr zu sich heranzuziehen, nun, da sich ihm Hoffnungen offenbarten, die jedes Mannes Herz höher aufwallen lassen. Er wunderte sich im Stillen, daß sie so gar nicht über ihren Zustand mit ihm sprach, ja mit einer gewissen Scheu ihn seiner Aufmerksamkeit zu entziehen suchte. Es berührte ihn schmerzlich, daß sie diese Hoffnungen, deren Erfüllung ja doch so tief eingreifend, so verheißend auf ihre beiderseitige fernere Zukunft wirken mußte, so ganz in seinem Interesse zu entziehen suchte. Nun ja, Woffart hatte gegen Wanda gefehlt, weil er sie ganz sich selbst überlassen hatte, aber sie durfte auch nicht vergessen, wie sie sich ihm gegenüber gestellt

hatte. Wie sich das eheliche Verhältniß zwischen ihnen beiden schon nach den ersten Tagen gefaltet hatte, so hätte er nur mit äußerster Selbstüberwindung sich ihr nähern können. Er war ja mit dem festen Vorhaben, ihr ein treuer, aufrichtiger Freund zu sein, diese Ehe eingegangen, er hatte auch den guten Willen gezeigt, sein Wort zu halten, aber ein Uebermaß von Geduld hätte dazu gehört, ihr gleichgültiges Benehmen, ihre Nachlässigkeit, ja die Bosartigkeit, mit welcher sie seine Bitten, seine wohlgemeinten Rathschläge zurückwies, zu übersehen. So waren sie einander fremd geworden, so fremd, daß an ein Wiederfinden kaum noch zu denken war. Mit Aufwendung aller Energie suchte er alle Gefühlsregungen für Theresia abzuschütteln, denn er wollte sich nicht den Selbstwürden preisgeben, daß er seine Frau vernachlässigte, weil seine Liebe einer anderen gehöre.

Es gelang ihm auch so ziemlich, während des Tages die in ihm aufsteigenden Gedanken an Theresia zu verschuchen. Aber des Nachts, wenn er willenlos in den Armen des Traumbettes ruhte, da rächten sich die Kolobde für die ihnen tagsüber angethane Zurückweisung; da traten sie ihm abwechselnd alle entgegen die lieblichen Bilder, mit denen einst seine Phantasie sich die Zukunft ausgeschmückt. Da hielt er sie in den

nicht ernsthaft sprechen, als man nicht das Ergebnis dieser Verhandlungen und deren genaue Tragweite kenne.

Wenn eine neuere Meldung sich bestätigen sollte, nach welcher Menelik den Czaren um dessen Vermittelung gebeten habe, so würde die ganze Angelegenheit stark verwirrt werden. Unausgesprochen ist Rußland dennoch der heftigste Gegner Italiens bei dessen abessinischer Politik. Russischer Einfluß ist am Hofe Meneliks stets geschäftig, alle andern Einflüsse zu besitzeln. Rußland betrachtet Abyssinien als „christlichen“ Vorposten in Afrika für seine eigenen Ansprüche. Man erinnert sich, wie die Schwindelgesandtschaft aus Abyssinien noch vor Kurzem in Rußland gefeiert wurde. Aus all diesen Gründen hätte eine russische Vermittelung in der Streitsache an sich schon für Italien etwas Demüthigendes, wobei es noch gar nicht einmal darauf ankommt, auf Grund welcher Basis Rußland eine Einigung zu Stande zu bringen versuchen werde.

### Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hielt Montag einen mehrstündigen Kronrath ab. In gutunterrichteten Kreisen wird angenommen, daß es sich um Stellungnahme der preuß. Staatsregierung zu bestimmten in gewissem Grade in den Commissionen abgeschlossenen Reichstagsvorlagen gehandelt habe, wie die Novelle betr. das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozessordnung.

Der Kaiser, die Kaiserin, sowie die Kaiserin Friedrich haben nach einer Mittheilung aus Koburg ihr Erscheinen bei der Hochzeit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg zugesagt.

Prinz Peter von Oldenburg, Sohn des Herzogs Alexander von Oldenburg und der Herzogin Eugenie Romanow Leuchtenberg, kaiserlicher russischer Premier-Lieutenant im Preobraschensky'schen Garde-Regiment, ist von Petersburg nach Oldenburg übergesiedelt. Der Prinz will den russischen Dienst verlassen und seinen Wohnsitz dauernd in Oldenburg nehmen. Dieser Schritt soll mit den in neuerer Zeit stattgehabten Todesfällen in der oldenburgischen Fürstendynastie und der öfteren erörterten Thronfolgefrage in engem Zusammenhang stehen.

Dr. Carl Peters läßt den Zeitungen eine Erklärung zugehen, worin er besonders betont, daß die Beschuldigungen, die ihm aus den beiden im Reichstage zur Belpredung gelangten Hinrichtungen gemacht wurden, völlig auf Erfindung beruhen. Peters stellt

Armen, seine süße Theresia, — selig lächelnd blickte sie zu ihm auf, nannte ihn bei den zärtlichsten Schmeichelnamen. Oder er sah sie als liebliche Mutter, glückselig strahlend ein holdes Kind auf ihren Knien schaukeln. — Träume! Märische Träume, man nennt auch Blutwallungen, die, völlig bedeutungslos, mit dem wirklichen Seelenleben nicht im Zusammenhang stehen, und doch könnt ihr, Kinder unferer erregten Phantasie, nichts anderes als eine Wiederpiegelung unserer innersten Empfindungen, Wünsche, Hoffnungen. —

Wanda befand sich fortwährend in einem Zustande hochgradiger Nervosität. Paul Heinrich hatte schon mehrmals angedeutet, daß er das ihr geliebte Geld zurück haben müsse, da er es selbst gebrauche. Wie sollte sie sich aber den Betrag verschaffen? Ihrem Manne konnte und durfte sie es nicht sagen, hätte sie es gethan, ehe sie sich damals an Heinrich wandte, so wäre es noch eher möglich gewesen, daß ihr Mann ausgeholfen hätte, — und wie viele unruhige Nächte hätte sie sich dadurch gespart! Was sollte sie thun, wenn der Zufall ihrem Manne eine solche Mittheilung in die Hände spielte?

Ihr Bruder hätte ihr vielleicht rathe können, wie sie sich das Geld verschaffen sollte, um der Verpflichtung gegen Heinrich nachzukommen, doch hatte sie ihm seiner Zeit gesagt, daß ihr Mann das Geld vorgestreckt

hatte. Wie sich das eheliche Verhältniß zwischen ihnen beiden schon nach den ersten Tagen gefaltet hatte, so hätte er nur mit äußerster Selbstüberwindung sich ihr nähern können. Er war ja mit dem festen Vorhaben, ihr ein treuer, aufrichtiger Freund zu sein, diese Ehe eingegangen, er hatte auch den guten Willen gezeigt, sein Wort zu halten, aber ein Uebermaß von Geduld hätte dazu gehört, ihr gleichgültiges Benehmen, ihre Nachlässigkeit, ja die Bosartigkeit, mit welcher sie seine Bitten, seine wohlgemeinten Rathschläge zurückwies, zu übersehen. So waren sie einander fremd geworden, so fremd, daß an ein Wiederfinden kaum noch zu denken war. Mit Aufwendung aller Energie suchte er alle Gefühlsregungen für Theresia abzuschütteln, denn er wollte sich nicht den Selbstwürden preisgeben, daß er seine Frau vernachlässigte, weil seine Liebe einer anderen gehöre.

Es gelang ihm auch so ziemlich, während des Tages die in ihm aufsteigenden Gedanken an Theresia zu verschuchen. Aber des Nachts, wenn er willenlos in den Armen des Traumbettes ruhte, da rächten sich die Kolobde für die ihnen tagsüber angethane Zurückweisung; da traten sie ihm abwechselnd alle entgegen die lieblichen Bilder, mit denen einst seine Phantasie sich die Zukunft ausgeschmückt. Da hielt er sie in den

Armen, seine süße Theresia, — selig lächelnd blickte sie zu ihm auf, nannte ihn bei den zärtlichsten Schmeichelnamen. Oder er sah sie als liebliche Mutter, glückselig strahlend ein holdes Kind auf ihren Knien schaukeln. — Träume! Märische Träume, man nennt auch Blutwallungen, die, völlig bedeutungslos, mit dem wirklichen Seelenleben nicht im Zusammenhang stehen, und doch könnt ihr, Kinder unferer erregten Phantasie, nichts anderes als eine Wiederpiegelung unserer innersten Empfindungen, Wünsche, Hoffnungen. —

Wanda befand sich fortwährend in einem Zustande hochgradiger Nervosität. Paul Heinrich hatte schon mehrmals angedeutet, daß er das ihr geliebte Geld zurück haben müsse, da er es selbst gebrauche. Wie sollte sie sich aber den Betrag verschaffen? Ihrem Manne konnte und durfte sie es nicht sagen, hätte sie es gethan, ehe sie sich damals an Heinrich wandte, so wäre es noch eher möglich gewesen, daß ihr Mann ausgeholfen hätte, — und wie viele unruhige Nächte hätte sie sich dadurch gespart! Was sollte sie thun, wenn der Zufall ihrem Manne eine solche Mittheilung in die Hände spielte?

Ihr Bruder hätte ihr vielleicht rathe können, wie sie sich das Geld verschaffen sollte, um der Verpflichtung gegen Heinrich nachzukommen, doch hatte sie ihm seiner Zeit gesagt, daß ihr Mann das Geld vorgestreckt

die Sache so dar, daß er allerdings stark entlastet erscheint, und meint, daß man gegen ihn aus persönlichen und parteipolitischen Gründen vorgehe.

Der Reichstag wird entgegen der bisherigen Annahme die Osterpause am 27. d. eintreten lassen.

Ein Abänderungs-Antrag des nationalliberalen Abg. Baffermann zum Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes fordert, in zweiter Lesung dem § 9 einen weiteren Absatz beizufügen: „Wer einen Angestellten, Arbeiter oder Lehrling zur unbefugten Mittheilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen bestimmt hat, haftet auch für die durch diese unbefugte Mittheilung verwirkte Vermögensstrafe als Gesamtschuldner.“

Vom Braunschweigischen Ministerium wurde am 14. d. die Annahme der von der braunschweigischen Welfen-Partei gesammelten und ihm zur Errichtung eines Herzog-Wilhelm-Denkmal angebotenen Gelder abgelehnt.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Wahlreform-Ausschuß des österreichischen Reichsraths hat sich nun über die Wahlberechtigung in der neuen allgemeinen Kurie schlüssig gemacht. Die Voraussetzungen des Wahlrechts in der allgemeinen Kurie sind: Staatsbürgerchaft, Eigenberechtigung, zurückgelegtes 24. Lebensjahr, sechsmonatliche Seßhaftigkeit in der Gemeinde und der Abgang von Wahlabschließungsgründen. Der Ausschuß hat sich auch mit der Frage der Zulassung des Gesundes zum Wahlrechte beschäftigt. Graf Baden gab die Erklärung ab, daß er gegen die Streichung der Bestimmung, welche das Gesunde vom Wahlrecht ausschließt, keine Einwendung erhebe. Der Ausschuß beschloß mit 19 gegen 5 Stimmen die Streichung dieser Bestimmung und somit die Zulassung des Gesundes zum Wahlrecht in der allgemeinen Kurie.

**Rußland.** An den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden auch der Emir von Buchara und der Chan von Krim theilnehmen. Letzterer wird von seinem ältesten Sohne, der in Petersburg studirt, begleitet sein.

**Balkanstaaten.** Die stattgehabte Aussöhnung des Königs Alexander mit dem früheren Regenten Kistitch hat in serbischen Regierungskreisen die Beforgnis hervorgerufen, Kistitch habe dem Könige die Berufung eines Cabinetts aus allen drei Parteien empfohlen.

Am Sonntag Nachmittag ist die türkische Gesandtschaft von Sofia wieder abgereist. Fürst Ferdinand fuhr mit dem Chef der Mission, Zihni Pascha, nach dem Bahnhof, wo die Minister, zahlreiche Officiere und der Hofstaat des Fürsten sich eingefunden hatten. Die Verabschiedung zwischen dem Fürsten Ferdinand und Zihni Pascha war überaus herzlich. Die am Bahnhof zusammengeströmte Menschenmenge bereitete den Mitgliedern der Mission eine große Sympathie-Gebung. Als der Zug den Bahnhof verließ, stimmte eine Musikcapelle die türkische Nationalhymne an.

**Italien.** Nach einer Depesche aus Massanaah ist die Lage im Süden unverändert. Das Heer des Regus hat sich bis jetzt unbeweglich verhalten. Adigrat kann länger als einen Monat Widerstand leisten. Es treffen noch immer Verwundete und Vermundete aus der Schlacht bei Adua ein. Die Hauptmacht der Derwische hat sich gegen Kassalla gewandt, wo eine große Karawane der Italiener eintreffen sollte.

**Spanien.** Die Aufregung zwischen Spanien und Nordamerika fährt fort, zu — verfluthen. Aller-

dings gab es in dem sehr demonstrationslustigen Barcelona noch eine Sonntagsbalgerei für die Ehre der Flagge. Die Gendarmrie hatte eine zahlreiche Menge zu zerstreuen, die eine feindselige Kundgebung gegen das amerikanische Consulat versuchten. Mehrere Personen wurden verletzt.

Ein bedenkliches Streiflicht auf Zustand und Führung der spanischen Truppen auf Cuba wirft folgender Vorfall: Die spanische Garnison von Cano bei der Hauptstadt Havana hielt ein Bataillon anderer Spanier, das gegen Cano heranzog, für eine Abtheilung Aufständischer und feuerte auf dasselbe. Dadurch wurden die Annarschirten ihrerseits in den Glauben versetzt, Cano sei von den Insurgenten eingenommen worden, und machten nun einen Angriff auf die Stadt, wobei 12 Soldaten getödtet, 5 Officiere und 27 Mann verwundet wurden, ehe der Irrthum Aufklärung fand.

## Locales und Provinzielles.

**Glöfeth,** 18. März. Herr Bürgermeister Kanzelmeier hieselbst wird am Sonntag, den 29. März des 90. Lebensjahr vollenden.

Der Schulvorstand der hiesigen höheren Bürgerschule hat beschloffen, mit Beginn des neuen Schuljahres als fünfte Lehrkraft eine Lehrerin anzustellen. Derselben soll gleichzeitig der Handarbeitsunterricht und der Turnunterricht für Mädchen übertragen werden.

Unter dem Viehbestand des Hausmanns Gerh. Hage in Dalsper ist die Maulseuche ausgebrochen.

In dem am 17. d. Mis. zu Huntebrück für J. Hesse aus Glöfeth abgehaltenen Schafverkauf wurden recht hohe Preise erzielt und sämtliche Schafe verkauft.

Vor einem Hochstapler wird von Wilhelmshaven aus gemarnt. Dieser will aus Schwerin gebürtig sein, legt falsche Atteste vor, wonach er an Epilepsie leiden und deshalb nicht im Stande sein soll, eine Stellung anzunehmen. Ferner erzählt er, sein Vater sei Medicinalrath gewesen, später Professor im Mecklenburgerischen und durch den Zusammenbruch eines Bankhauses gänzlich verarmt. Der Schwindler sucht vornehmlich Geistliche und hochgestellte Personen auf, die er um größere Geschenke zu pressen sucht.

Ein Verfahren zur Herstellung einer lederähnlichen Masse für die Schuhfabrikation und für Treppen- und Fußbodenbelag ist dem Herrn Richard Kissauer in Berlin patentirt worden. Nach einer Mittheilung des Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Duppeln, werden Cellulose enthaltende Materialien, wie Baumwoll-, Papier- und Leinen-Abfälle, in einem Halb- oder Ganzstoff-Solländer in eine breiartige Masse verwandelt, in Formen zu Platten gegossen, mit Lösungen von Kupferoxydammoniak, Käsestoff, Leim, Kleber und Blut und darauf mit kieselurem Kali und Chlorkalk behandelt, getrocknet und schließlich mit einer Harzlösung getränkt. Die so hergestellten Platten zeichnen sich durch große Festigkeit aus. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

Das Technikum Wittweida, eine unter Staatsaufsicht stehende, höhere technische Fachschule, zählt im gegenwärtigen 29. Schuljahre 1677 Besucher, welche die Abtheilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Wertmeister repräsentiren. Unter

den Geburtsländern der Besucher bemerken wir Etwa aller 5 Erdtheile, ebenso gehören die Eltern der Direkenden den verschiedensten Ständen, namentlich aus dem der Fabrikanten, Ingenieure, Baugewerke, Beamten und Kaufleute an. Die Anstalt dient zur Auszubildung im gesammten Maschinenwesen und der Elektrotechnik und wurde, um dieser Aufgabe auch feinerhin voll gerecht werden zu können, vor mehreren Jahren der Erbauung eines besonderen elektrotechn. Instituts wesentlich erweitert. Der Unterricht für das nächste Sommerhalbjahr beginnt am 14. April und es sind die Aufnahmen für den am 23. März c. begimmenden unentgeltlichen Vorunterricht von Mitte Februar Mitte März wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Wittweida (Sachen) abgegeben.

**Oldenbrok,** 16. März. Herr Heinr. Sch. hieselbst kaufte am heutigen Tage von Herrn C. Bulling, Schlüte, den dunkelbraunen Hengst „Erbgeb. 1893, vom „Emigrant“ aus der Bräm. „Wiper“. Der Hengst entstammt einer der besten Stämme Stedingens. Der Kaufpreis beträgt 600 Mark.

**Nordenham,** 16. März. Ein junger Mann gehülte von hier zerschneit am Sonnabend in der Wirthschaft unvorsichtiger Weise mit einem Glasmesser eine Sehne seiner rechten Hand, so daß er genöthigt war, sich nach Oldenburg ins Hospital zu begeben, um durch Operation die zurückgesprungenen Sehnenenden wieder zusammen bringen zu lassen. — Ein von brutaler Rohheit war am Sonntag auf einem Hühner verübt. Demselben war ein dickes aufgepaltenes Schwanzfederflügel als Schwanz betarrt befestigt, so daß dasselbe nicht lösen konnte. Blutend und ausgezehrt von den entsetzlichen Schmerzen gefolter rannte das gequälte Thier auf der Straße umher und drängte sich sogar hilflos suchend in verschiedene Lücken, bis es endlich durch mitleidige Hand von dem Marterinstrument befreit wurde. Wie wir hören, ist der Hund in Großenfeld zu Hause und schon öfter die beklagenswerthe Object roher Mißhandlung gewesen.

**Hude,** 16. März. Herr Pastor Dr. Uhlhorn der im Monat April nach Bremen überfiedelt, findet sich auf Reisen, um einige der bedeutendsten pädagogischen Pflegestätten Deutschlands (Hamburg, Berlin, Breslau, Buzlau) zu besuchen. Die hiesigen Amtsgeschäfte verwaltete bisher Herr cand. Freese aus Neuenhünorf. Bis auf weiteres wird Herr Pastor als Localinspector vorstehen.

**Oldenburg,** 17. März. Nach dem endgiltigen Ergebnis der Volkszählung vom 2. December 1890 hat die Stadt Brake 2187 männliche und 2328 weibliche, zusammen 4515 Einwohner, 562 Wohnhäuser und 1065 Haushaltungen, Hammelwarden: 1309 m. u. 1340 w., zus. 2649 Einw., 407 Wohnh., u. 694 Haush., Goltwarden: 772 m. u. 825 w., zus. 1597 Einw., 252 Wohnh., u. 377 Haush., Ovelgönne: 300 m. u. 325 w., zus. 625 Einw., 112 Wohnh., u. 300 Haush., Strichhausen: 1305 m. u. 1367 w., zus. 2672 Einw., 425 Wohnh., u. 524 Haush., Rodenkirchen: 1164 m. u. 1300 w., zus. 2466 Einw., 411 Wohnh., u. 584 Haush., Schwei: 896 m., 942 w., zus. 1838 Einw., 315 Wohnh., und 394 Haush., Debesdorf: 760 m., 782 w., zus. 1542 Einw., 270 Wohnh., u. 331 Haush. — Die Stadtgemeinde Oldenburg hat 6089 m., 6480 w., zus. 12 569 Einwohner zu haben.

habe. Dies würde sie nicht abgesehen haben, ihm ernstlich nahe zu legen, daß das Geld zurückgezahlt werden müßte, hätten nicht einzelne versteckte Bemerkungen, die seinerseits im Laufe der Zeit gefallen waren, vermuthen lassen, daß er einen gewissen Haß gegen Paul Heinrich hege. Warum, das konnte sie nicht ergründen.

Ihre dahingehenden Fragen beantwortete er mit lächelnder Zurückweisung, — sie irre sich gewaltig, — was ihr einfiel? — ein intimeres Freundschaftsverhältniß, als zwischen ihnen beiden, könne man sich kaum denken. Und doch wuchs ihr Argwohn von Tag zu Tag.

Wandas Bruder handelte nach einem wohlbedachten Plan. Er hatte sich alles zurechtgelegt, daß nur ein ganz unvorhergesehener Zufall das Resultat seiner Berechnungen umstoßen konnte. Was er anfangs nur vermuthete, das hatten seine späteren Beobachtungen bestätigt; er war nun vollständig mit sich einig, wie er den Verhassten am besten wohl vernichten konnte.

Warum er eigentlich Paul haßte, das hätte er sich kaum selber zu beantworten gewußt. Einestheils war es wohl das Gefühl des Unterdrückten, das sich in ihm aufbaunte. Paul hatte ihn oft in übermüthiger Laune empfinden lassen, daß er der gebende Theil

ihrer Genossenschaft sei, Bahlr der erpfangende. Einige Male hatte er in beschämender Weise die Bourgeoisie hervorgehoben, die für Bahlr aus diesem Verkehr erwachsen. Letzterer, der Paul in geistiger Beziehung um vieles überragte, sah nun wie jener sich ungestraft so manches herausnehmen durfte, eben weil er sein eigener Herr, weil er Besizender war, wogegen er, abhängig von den Launen des Zufalls, bald hier, bald dort in beengenden Verhältnissen sein Fortkommen suchen mußte, nach seiner Meinung jedes freien Athemzuges beraubt, verdammt zur ewigen Knechtschaft in der großen Treitmühle alltäglichen Schaffens. Der Vorfall mit Theresia und die darauf folgende Scene mit Paul hatten seinen Neid und Groll in brennenden Haß verwandelt. Nun lebt er nur dem einen Wunsche, Rache zu nehmen für das Scheitern seiner Pläne. Es war eben nur der Drang, an etwas Rache zu nehmen für das eigene unbefriedigende und verfehlt Dasein, der ihn die erste Gelegenheit ergreifen ließ, seinen blinden Haß zu befriedigen.

Der Dienst war jetzt für sämtliche Grenzbeamte ein äußerst anstrengender; es kam oft vor, daß sie zehn bis zwölf Stunden hintereinander auf dem Posten lagen. Der Obercontrollleur übertrag ihnen schon die höchste zulässige Dienstpflicht; und freiwillig verlängerten sie selber noch die vorgeschriebene Zeit, um endlich

Erfolg zu haben. Sie waren alle aufs Höchste erregt, denn noch war es ihnen nicht gelungen, der Schmugglerbande auf die Spur zu kommen, die, wie bestimmt nachzuweisen war, ganz bedeutende Unterschleife ausführte. Sie setzten Energie, Scharfsinn, Thätigkeit daran, es war ihnen Ehrensache geworden, endlich ein Resultat zu erzielen; persönlicher Groll trat mit in die Schranken, Verräther über viele vergeblich in Sturm und Unwetter zugebrachte Tage und Nächte. Es grenzte an Wunderbares, daß ihre Bemühungen noch von keinem Erfolg gekrönt waren; wie der Obercontrollleur die Grenzbesichtigung organisiert hatte, war es unthunlich. Die Wände steh entweder mit dem Bösen in Verbindung oder wir haben einen Verräther unter uns, sagte kopfschüttelnd der Obercontrollleur. —

Der heiße Sommer war vorüber und der freundliche Herbst mit seinem bunten Blätterschmuck hatte seinem gestrenge Bruder und dessen Gefolge, Eis und Schnee, weichen müssen.

Theresia ging täglich, gleichviel ob das Wetter freundlich war oder nicht, ein Stündchen ins Freie. Die milde Jahreszeit hatte sie den ganzen Tag hinausgeführt; jetzt, allein mit ihrem Kummer, wurden ihr die Mauern oft zu eng.

(Fortsetzung folgt.)

**Wildeshausen.** 14. März. Die letzte Regenzeit hat hier viel Wasser hergeführt. Das Bett der Saale ist völlig mit Wasser gefüllt. Stellenweise sind auch die Hundewiesen überschwemmt. — Zu der nächsten Woche wird Herr Kreisinspizor Reil aus Goltzwarden in der hiesigen lutherischen Schule sowie in den Schulen zu Kleinemhnen, Holzhausen und Heinenfelde eine Visitation abhalten. — Aus der Umgegend erhielt kürzlich ein früheres Mitglied der Versicherungsgesellschaft zu Blau in Mecklenburg, welches auch bei der bekannten allgemeinen Erhebung mit ausgetreten war und über die Entbindung seiner Pflichten der Gesellschaft gegenüber von den betr. Vertretern auch Nachricht erhalten hatte, eine Zustellung, für zwei versicherte Rufe zu bezahlen. Er hatte nur eine Kuh versichert gehabt.

**Zetel.** 15. März. Am 1. April d. J. wird die ca. 4 1/2 Kilometer lange Neubaustrecke Zetel-Neuenburg der Varelener Nebenbahn mit den Stationen Schweinebrück und Neuenburg für den gesammten Verkehr eröffnet. Vom gleichen Tage an fällt der Personenzug von Bockhorn 8.45 Vorm., in Zetel 8.54 Vorm., aus.

**Neuenkirchen.** Vor einiger Zeit ist der Landmann Thorebeck in Nellinghof gestorben. Er ist des Nachts betrunken heim gekommen und im Stalle liegen geblieben. Als die Frau ihn am Morgen gefunden hat, soll sie ihn so mißhandelt haben, daß er bald darauf verstorben ist. Es wird aber auch erzählt, daß Thorebeck auf ein Wagenrad gestürzt sei und sich dabei die Verletzungen geholt habe. Bis heute ist es nicht bewiesen, daß die Frau die Schuld an dem Tode ihres Mannes trage. Das Gericht beschäftigt sich jedoch mit der Angelegenheit, und so ist es wahrscheinlich, daß die Frau vor das Schurgericht kommen wird. Neulich hier es schon, daß die Frau verhaftet worden sei; das ist jedoch nicht wahr.

### Vermischtes.

— Der Tod einer Mutter bei der Geburt des Kindes hat für das Volk stets etwas ungemein Rührendes gehabt. Der Volksglaube wird nie so poetisch wie da, wo die Gestalt einer toten Mutter in seinen Rahmen tritt. Die Sitten und Bräuche, mit denen man sie ehrt, haben einen eigenartigen Reiz. In Hessen spannt man das Bettuch, auf dem die Wöchnerin starb, über ihr Grab und läßt es liegen, bis es vermodert. In Saterland in Oldenburg wird ihr Sarg auf einer Bahre und mit den Händen getragen, während man andere Särge auf der Schulter trägt. In Altpreußen trägt man die Todte zuerst in die Kirche, weil sie nun einmal ihren Kirchgang halten muß; das todt' Kind ruht dabei in ihren Armen, das lebende wird am Sarge getauft. Im Lehrain sagt man, der todt' Wöchnerin stehe der Himmel offen; sie wird von Jungfrauen zu Grabe getragen, und eine Jungtrauenehrentziet ihren Sarg. In Schwaben legt man der Wöchnerin Scheeren mit in das Grab, die nachher herausgenommen und am Charfreitag zu Krampfringen verarbeitet werden. Man begibt sie mit ein und zwei Gulden, und wenn sie gar in Glasfiedeln geweiht sind, noch höher. In Baden fügt man der Scheere Nähnadeln, Zwirn und Fingerhut zu, damit die Mutter nicht kommt und es hole; sie muß nämlich auch im Jenseits für ihr Kleines waschen und nähen. In Schwaben spannt man über das Grab ein weißes Netz, damit kein Verwunderter hinübergehe. Ist das Kindchen am Leben geblieben, so kommt, dem hübschen Aberglauben zufolge, die Mutter nach sechs Wochen wieder und pflegt es. Damit sie sich nicht die Füße dabei verleihe, giebt man ihr im Argau ein Paar Schuhe mit in den Sarg. In Thüringen wird das Bett der todt' Mutter noch neumal gemacht; in der bayrischen Oberpfalz wiederholt man dies sogar sechs Wochen lang. In Sachsen legt man ein Mandelholz in das Bett und macht es alle Tage neu. Die Böhmern legen den Todten Windeln in den Sarg, weil sie kommt und auch das Kind trocken legt, sie thut das alle Nächte zwischen elf und zwölf und trägt dabei ein weißes Gewand. Auch andere Völker halten die im Wochenbett verstorbenen Frau besonders heilig. Bei den alten Mexikanern wurde sie wie eine Heilige verehrt. Man begrub sie im Tempel einer bestimmten Göttin und sagte, sie ginge nicht in die Unterwelt, sondern nach Westen in das Haus der Sonne. Ihr Haar und ihre Finger galten als Talisman, ihr linker Vorderarm sollte Menschen in einen todtenähnlichen Schlaf versetzen können. Bei den Malagen stößt man der Todten Nägel in die Finger und legt ihr ein Ei in das Leichentuch, somit verwandelt sie sich in eine „Lampis“, d. h. eine See mit langen Haaren, die in den Baumzweigen wohnt und alle Männer an sich lockt. Die Niam-Niam verscharren die Todte einfach im Walde. In

Neu-Granada mußte der Gatte der Frau, welche im Wochenbette starb, sein halbes Vermögen als Strafe an die Schwiegereltern zahlen. Im heidnischen England wurde das Kind, ob lebend oder todt, mit der Mutter begraben; bei den Eskimos soll dieser Brauch noch heute herrschen, und auch in Australien ist er unter den Eingeborenen allgemein üblich.

— Helsingfors, 14. März. Drei Werft von Helsingfors liegt die große Insel Segholm, auf der der finnländische Zoologische Garten errichtet werden soll, und wohin bereits eine Anzahl Thiere gebracht war. Als sich die Kunde von der Ueberführung der Thiere verbreitete, begab sich eine Gesellschaft von 17 Knaben nach der Insel, um die Thiere in Augenschein zu nehmen. Sie kamen über das Eis zur Insel ohne Unfall. Ihren Rückweg nahmen sie aber über die von Fischern bewohnte Insel Bleckholm, wo das Eis dünn und vollkommen schneefrei war. Die Knaben begannen auf dem glatten Eise zu spielen, zu ringen und sonstige Scherze zu treiben, dabei brach das Eis ein und sie fielen ins Wasser. Auf ihr Geschrei eilte ein Fischer mit seiner Frau herbei; da dieser aber nicht wagte, sich auf das dünne Eis zu begeben, so rief seine Frau die übrigen Fischer zu Hülfe. Bis aber diese endlich mit Rähnen, Fischerbarken und Stricken anlangten, waren bereits vierzehn von den Knaben, durch die Kälte enträrfet, untergegangen. Nur drei konnten gerettet werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden.

### Woggenerträge auf leichtem, hohem Sandboden.

In der Landw. Z. f. d. Nordwestf. Deutschland macht Dr. Salsfeld interessante Mittheilungen über Anbau- und Düngungsversuche, die seit einigen Jahren auf sehr leichtem Sandboden durchgeführt wurden.

Den im Spätherbste 1893 untergepflügten Lupinen, die mit 6 Ctr. Kainit und 3 Ctr. Thomaschlackenmehl pro Morgen gedüngt waren, folgten im Frühjahr 1894 Kartoffeln. Diese brachten vom Morgen in der 1. Versuchswirtschaft 8062 Pfd.

"	2.	"	7455
"	3.	"	8400

Im Herbst 1894 wurde auf den Versuchsfeldern Roggen gesät und dazu im Herbst eine Düngung von 250 Pfd. Kainit, 100 Pfd. Thomaschlackenmehl und im Frühjahr 1895 50 Pfd. Chilisalpeter pro Morgen gegeben.

Ertrag ad 1. 1130 Pfd. Körner (Ausfaatzeit 25. September).

Ertrag ad 2. 1146 Pfd. Körner (Ausfaatzeit 1. October).

Ertrag ad 3. 826 Pfd. Körner (Ausfaatzeit 26. October).

In einer 2. Versuchreihe folgte Roggen direct den Gründungs-lupinen. Diese waren Mitte April des Jahres 1894 ohne Ueberfrucht auf 3 Versuchsfeldern mit 75 Pfd. Samen pro Morgen ausgesät. Im Herbst 1893 waren hier 6 Ctr. Kainit und 3 Ctr. Thomaschlackenmehl auf den Morgen ausgefreut.

Ertrag ad 1. 1275 Pfd. Körner, 3000 Pfd. Stroh (Ausfaatzeit 29. September).

Ertrag ad 2. 1335 Pfd. Körner, 2700 Pfd. Stroh (Ausfaatzeit 19. September).

Ertrag ad 3. 1250 Pfd. Körner, 2125 Pfd. Stroh (Ausfaatzeit 7. September).

Solche Erträge sind auf dem sehr leichten Sandboden des Bezirks, wo die Düngungsversuche stattgefunden haben, bei Stallmist-Düngung nie annähernd erzielt worden.

Der Durchschnittsertrag von den letzten 3 Versuchsfeldern stellt sich auf

12,83 Ctr. Körner à 5,75 M. = 73,77 M.
26,12 " Stroh à 1,50 " = 39,18 "

Summe 112,95 M.

Diese Erträge lassen selbst unter den heutigen miserablen Marktpreisen noch einen beachtenswerthen Gewinn, während man in zahlreichen Wirtschaften und auch in solchen mit weit besserem Boden, mit Schaden arbeitet. Der bleibende Vortheil dieser auf reichliche Zufuhr der nöthigen Mineralbestandtheile gestützten Gründüngung aber besteht darin, daß der an Mineralbestandtheilen und an Humus sehr arme Sandboden allmählich an diesen ihm vollständig fehlenden Stoffen bereichert und so für andere Culturpflanzen, die seither gar nicht angebaut werden konnten, tauglich gemacht wird.

### Neueste Nachrichten.

• Berlin, 17. März. S. M. Yacht „Hohenzollern“ ist am 16. d. M. in Genoa eingetroffen. Ferner ist S. M. S. „Kaiserin Augusta“ am 16. d. in Cartagena angekommen und hat an demselben Tage die Reise fortgesetzt. Die Kreuzdivision ist am 16.

d. M. in Tientsin angekommen. S. M. S. „Itis“ ist am 16. d. M. in Rangoon eingetroffen.

• Berlin, 18. März. Der Seniorencouvent des Reichstags beschloß, die dritte Etatslesung am 23. März vorzunehmen. Die Osterferien sollen am 25. März beginnen und bis zum 16. April dauern.

• Berlin, 18. März. Die Zuckersteuer-Commission nahm mit 12 gegen 9 Stimmen den Antrag der Conservativen, die Zuckersteuer auf 21 statt 24 M. in der Vorlage festzusetzen, an. Dagegen stimmten die Socialdemokraten, die Freisinnigen und 3 Centrumsmitglieder. Zu § 72 wurde gegen die Stimmen der Conservativen der Antrag Richter angenommen, wonach der Bundesrath ermächtigt wird zu der Aenderung der Ausfuhr-Zuschüsse, sobald andere überproduzierende Länder die Export-Garantien ändern, im Falle der Herabsetzung der Zuckerprämien gleichzeitig eine Herabsetzung der Zuckersteuer anzuordnen. Die §§ 73 und 74, betreffend Höchstbetrag der jährlichen Zuschüsse und Einziehung der zu viel gezahlten Beträge, werden gestrichen.

• Petersburg, 18. März. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Fürst Ferdinand von Bulgarien kommt Ende März vor dem Osterfest auf einige Tage nach Petersburg.

• Rom, 18. März. (Deputirtenkammer.) In der Erklärung des Ministerpräsidenten Rudini wird zunächst der unglücklichen, aber tapferen Armee in Afrika ein vertrauens- und hoffnungsvoller Gruß übermittelt. Dann heißt es in der Erklärung, das vorige Cabinet habe nach der Schlacht vom 1. März erstens den General Baldissera volle Freiheit gelassen, alle Maßregeln zu treffen, welche die Lage erheische, einschließlich der Aufgabe von Abirgat und Kassala, und zweitens am 8. März den General Baldissera angewiesen, über den Frieden unter den günstigsten Bedingungen zu unterhandeln. General Baldissera habe telegraphirt, daß er die zweite, noch nicht abgegangene Hälfte der Verstärkungen nicht mehr bedürfe. Das jetzige Cabinet werde die Friedensverhandlungen mit Besonnenheit und Würde fortsetzen. Inzwischen würden die Feindseligkeiten fortgesetzt werden. „Wenn die Ereignisse uns dahin führen sollten, einen Friedensvertrag festzusetzen, so würden wir keineswegs in denselben die Bedingung aufnehmen wollen, daß wir das Protectorat über Abessinien beanspruchen.“ Der Ministerpräsident verlangt ferner einen Credit von 140 Millionen Lire durch Aufnahme einer Anleihe im Inlande. „Wir werden“, schloß der Ministerpräsident, „in der auswärtigen Politik wie bisher das weise Verhalten befolgen, welches uns diejenigen freundschaftlichen Beziehungen und Bündnisse verschafft hat, die wir unerschütterlich und treu bewahren werden. Wir bitten nicht um Ihr Vertrauen, wir werden uns bestreben, uns dasselbe zu verdienen.“ Rudini verlangte die Dringlichkeit für die Creditvorlage für Afrika, welche einstimmig angenommen wurde. Der dem Cabinet durch die Kammer bereite Empfang war vortrefflich.

• Madrid, 18. März. Nach einer Meldung aus Havana erforderten die Spanier einen bedeutenden Sieg über die Insurgenten. Das Gesecht war von Bedeutung, da 6000 Rebellen den Versuch machten, in Sagua einzubringen, aber von der Garnison geschlagen wurden. Die Insurgenten steckten die Vorstadt von Sagua in Brand.

• Luxemburg, 18. März. Die Deputirtenkammer nahm mit allen gegen eine Stimme einen dem deutschen Branntweinsteuergesetz analogen Gesetzentwurf an. Derselbe soll am 1. October d. J. in Kraft treten.

• London, 18. März. Im Unterhause erklärte Curzon, das Gerücht von der Abtretung der Insel Lapa an Deutschland scheine nach einer Nachricht aus Peking unbegründet.

### Die wirklich älteste, allein ächte Bergmann's

### Lilienmilch-Seife

ist nur von Bergmann & Cie., Berlin u. Frkf. a. M., Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reclame mehr bedarf. Vorr. Stck. 50 Pf. in der Apotheke zu Elsfleth.

### Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Bück.

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund des § 133 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weiser für die diesjährigen Frühjahrs-Minenübungen unter Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

**§ 1.**

Von der III. Matrosen-Artillerie-Abteilung in See werden in der Zeit vom 24. bis 27. März 1896 in demjenigen Theil des westlichen Fahrwassers der Unterweiser, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie von Uegen-Kirche nach der Mündung der Geste begrenzt wird, Minenübungen abgehalten werden.

**§ 2.**

Innerhalb dieses Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjen-Sande noch verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug passiert oder als Ankergrund benutzt werden.

**§ 3.**

Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsfeldes verankerte Minenrahm, welcher mit 4 niedrigen Lademasten und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle Fälle östlich passiert werden muß, wo die Fahrtrasse der Schiffsahrt unbeschränkt offen stehen wird.

**§ 4.**

Den Anordnungen, welche nach den vorbezeichneten Richtungen hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

**§ 5.**

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Stade, den 15. Februar 1896.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

gez. **Manmann.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Am 1. März, 1896, März 6.

Huchting.

**Schaf-Verkauf**

in

**Lienen.**

Elstfeth. Der Handelsmann Dietrich Ostermann in Elstfeth läßt am

Sonnabend, den 21. März d. J.,

Nadmittags 3 Uhr anfg.,

bei Ticken's Gasthause in Lienen

**30 bis 40 Stück**

**beste trachtige But-**

**jadinger Bucht-**

**schafe von selte-**

**ner Schwere und**

**Güte, sowie einige**

**Hammel u. 2 träch-**

**tige Schweine,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist

durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Chr. Schröder.**

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch einige für

**Violine oder Zither.**

Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Paul Gärtner,**

Concertmeister der Braker Capelle.



**Neuheiten**

für die Frühjahrs-Saison,

in

**Jaquetts, Regenmänteln und Kinder**

**Regenmänteln,**

sind in großer Auswahl eingetroffen.

**D. G. Baumeister.**

**f. A. Eckhardt, Oldenburg,**

**Hofmüllfärberei und Reinigung**

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Decorations-Gegenstände, Plüsch, Sammet,

Seide, Handschuhe u. s. w.

Annahme in Elstfeth: Frau Johanne Schwegmann.

**Stellung-Existenz.**

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirthschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführl. Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Alle gangbaren frischen Blumen- u. Gemüsesamereien, aus den besten Quellen bezogen, empfiehlt

**S. Nordmeyer.**



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten ohne für Menschen, Hausthiere und Vögel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Vertäufel: **E. C. Hayen.**

Habe in meinem Garten Gift für Hühner gelegt.

**Joh. Schmidt, Lienen.**

**Hautkrankte.**

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche ausprobiert, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fricus, Cöln.**

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken verleihe meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco. Ed. Badberg, Buchdrucker, reibehäuser Dortmund. In Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich gelehrt. Arzt ist bereits engagirt.

An Verichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule sowie der Hundsteuer wird erinnert.

**S. Fels.**

**Christiana, 16. März** von Aurora, Zimbars Rottterdam

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.



**Elsflether Turnbund**

Am Sonntag, den 22. März findet im Saale des Gastwirths Krausehiesel eine

**gemüthliche**

**Abend-Unterhaltung**

statt, zu welcher hiernit freundlichst geladen wird.

Anfang 8 Uhr Abends.

**Programm.**

1. **Vackfischstreich.** Schwant im Aufzuge von Georg Schaumburg.
2. **Mamsell Uebermuth.** Pöhl einem Aufzuge von A. Bohn.
3. **Niese und Niese oder am Schstein.** Komische Genrebild mit einem Aufzuge von Holm.
4. **Auftreten des Circus „Wolonia“.**
5. **Vorträge.**

Die Karten werden durch Mitgliedsausgefüllt.

**Eintrittspreis:** für Damen und Mitglieder des Vereins 60 S., für Vereinen nicht angehörige Herren 1 M. Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Kaufmann **H. Ruykhaver Der Vorstand**

**Todes-Anzeige.**

Elstfeth, den 18. März 1896. Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Großmutter Frau **Capl. F. Rennemann** im Alter von 80 Jahren. Ihn Alles Beileid bittet im Namen der trauernden Angehörigen **Wwe. A. Petersen.**

Die Beerdigung findet statt am Montag Vormittag 11 Uhr.

**Extra-Beilage!**

Mit der heutigen Nummer enthalten sämtliche Abonnenten unseres Blattes einen Prospect über den vorzüglichen **Kräuter-Honig-Wein** von **G. d. d. l. in Colberg**, welcher bei seiner Heiligkeit, Verschleimung, Brustkrankheiten, Entzündungen das beste Mittel ist.

Seit langen Jahren vorzüglich bewährt hat sich dieser **Kräuter-Honig-Wein** zahlreichen Familien von einem gewöhnlichen Hausmittel zu einem wahren Hausheilmittel erhoben.

Die Bestandtheile sind in dem Prospect für Jedermann verständlich gegeben. **Kräuter-Honig-Wein** ist also Geheimmittel.

Preis: à Flasche 1 Mk., 1.50 3 Mk., 2 Flaschen à 3 Mk. Central-Verband **Emil G. d. d. l. in Colberg**, Niederlagen in Apotheken, Drogenhandlungen.

**Das photographische Atelier**

von

**Louis Frank, Berne,**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elstfeth und Umgegend. Kinder-

Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen

werden Aufnahmen in jeder beliebigen

Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Duzend gute Visiten-

karten für 3 M. an.

NB. Das Atelier ist auch Sonntag geöffnet.

**Elstfether Turnerbund.**

Zu der am 22. d. Mts. stattfindenden

Abendfeier werden **Eintrittskarten**

für **Sitzplätze nur im Vorverkauf**

vor **Cassenwart Ruykhaver** in be-

schränkter Anzahl ausgegeben.

An der Casse werden voransichtlich

nur noch **Karten für Gallerie und**

**Stehplätze** verabsolgt werden können.

**Der Vorstand.**

**Visiten- und**

**Gratulationskarten**

in den neuesten Mustern,

liefert billigt

**L. Zirk, Buchdrucker.**

**Neuenfelde.** Für die mir über-

landten Glückwünsche aus Stadt und

Land auf diesem Wege meinen wärmsten

Dank.

**Namien.**

**Dankfagung.**

Allen denen, die meiner lieben verstorbenen Schwester die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich im Namen der Geschwister herzlichsten Dank.

**Johanne Heiners.**